

NACHRUF

Richard Schaeffler †



Am 24. Februar 2019 verstarb der Philosoph Richard Schaeffler im Alter von 92 Jahren. Geboren am 20. Dezember 1926 in München war er bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs als Sohn einer jüdischen Mutter Repressalien ausgesetzt. Nach Studien in Pullach und Tübingen wurde er 1968 auf den Lehrstuhl für Philosophisch-Theologische Grenzfragen nach Bochum berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1989 lehrte. In seine Heimatstadt zurückgekehrt war er bis 2011 Gastprofessor an der Hochschule für Philosophie, wo er mit seiner Frau Maria 1995 den „Richard-Schaeffler-Preis für philosophisch-theologische Grenzfragen“ stiftete. Neben seiner akademischen Tätigkeit engagierte er sich u. a. im „Gesprächskreis Juden und Christen“ beim ZdK und im Ökumenischen Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen. Seine zahlreichen Publikationen behandeln immer wieder zentrale Themen der Liturgie: ihre jüdischen Wurzeln, ihre Zeitstruktur, die Struktur ihrer Sprache und ihre kultische Dimension. Seine „Kleine Sprachlehre des Gebets“ (1988) und „Das Gebet und das Argument“ (1989) haben die Liturgiewissenschaft nachhaltig beeinflusst. 2004 hat er in seinem dreibändigen Werk „Philosophische Einübung in die Theologie“ noch einmal eine Summe seines Denkens vorgelegt. Sein letztes Werk erscheint demnächst: „Das Gute, das Schöne und das Heilige. Eigenart und Bedingungen der ethischen, der ästhetischen und der religiösen Erfahrung“. – Dankbar blicken wir auf das Lebenszeugnis dieses großen Lehrers und sind gewiss, dass er den Heiligen, JHWH, nun von Angesicht zu Angesicht schauen darf.

Prof. em. Dr. Albert Gerhards, Bonn